



**Zusammenfassung  
Kickoff-Workshop  
KirchGemeindePlus Bezirk Affoltern**

**Samstag, 9. April 2016  
Mühlesaal der Gemeinde Kappel**

Moderation: Hanspeter Lienhart

LIENHART

Prozessbegleitung u. Organisationsentwicklung  
Marktgasse 35  
8180 Bülach  
[www.lienhart-gmbh.ch](http://www.lienhart-gmbh.ch) [hpl@lienhart-gmbh.ch](mailto:hpl@lienhart-gmbh.ch)

15.4.206/li

## Inhaltsverzeichnis

Ablauf Kickoff-Workshop	S.	3
Ziele des Kickoff-Workshop	S.	4
Erwartungen an den Workshop	S.	4
Teilnehmende		
Persönliche Standpunkte		
Gruppenarbeit A „Wie ist es wenn es gut ist“		
Resultate	S.	5
Gruppenarbeit B „Handlungsfelder und Umsetzung“		
Resultate	S.	8
Gruppenarbeit C „Konkretisierung“		
Resultate und Mitglieder möglicher Arbeitsgruppen	S.	12

## Ablauf Kickoff-Workshop

9.00	<b>Begrüssung durch Markus Rosenberger, Präsident Lenkungsausschuss</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektziele</li> <li>• Zielsetzung der Tagung</li> <li>• Erwartungen der Projektleitung/Lenkungsausschuss an die heutige Tagung</li> </ul>	10
9.10	<b>Spiritueller Einstieg durch Pfarrer Christoph Menzi, Kappel am Albis</b>	5
9.15	<b>Vorstellung KG+Bezirk Affoltern durch Hans Asper, Mitglied Projektleitung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektorganisation u. –architektur</li> <li>• Prozessschritte u. Leitplanken</li> </ul>	10
9.25	<b>Einführung in den Workshop durch Hanspeter Lienhart, Prozessbegleiter</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ablauf Tagung</li> <li>• Methode und Spielregeln</li> </ul>	5
9.30	<b>Persönliche Standpunkte Plenum</b> Die Teilnehmenden stellen sich als Antwort auf drei Fragen zu je vier Antwortmöglichkeiten im Raum auf. Die Fragen sind: <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Was löst das Projekt Kirchgemeinde+ Bezirk Affoltern bei Ihnen aus?</b></li> <li>• <b>Was sind die grössten Gefahren?</b></li> <li>• <b>Was sind die grössten Chancen?</b></li> </ul>	35
10.05	<b>Wie es ist, wenn es gut ist (Visionsschritt)</b> <b>(Gruppenarbeit A)</b> In gemischten 8er- Gruppen diskutieren die Teilnehmende wie es ist, wenn 2020 die Form der Zusammenarbeit zur Zufriedenheit der Kirchengemeinden gut umgesetzt ist. Die Erkenntnisse der Gruppen werden auf dem Flipchart festgehalten und präsentiert.	55
11.00	<b>Kaffeepause</b>	15
11.15	<b>Aktions- und Handlungsfelder</b> <b>(Gruppenarbeit B)</b> In gemischten 8er Gruppen diskutieren die Teilnehmenden welche Aktions- und Handlungsfelder auf dem Weg bis 2020 vertieft bearbeitet werden müssen? In einem ersten Schritt werden die Ideen brainstormingmässig auf dem Flipchart festgehalten. Dann einigen sich die Gruppen auf maximal vier Aktions- und Handlungsfelder und schreiben diese mit Filzstiften auf Karten (nur ein Thema pro Karte). Die Karten werden im Plenum präsentiert, an der Pinnwand gruppiert und priorisiert.	55
12.10	<b>Pause inkl. Priorisierung und Imbiss</b>	45
12.55	<b>Vertiefung Aktions- und Handlungsfelder</b> <b>(Gruppenarbeit C)</b> Die am stärksten priorisierten Umsetzungsideen werden auf die Flipcharts verteilt und die Teilnehmenden gehen zu den Umsetzungsideen, welche ihnen am nächsten sind. Die Gruppen vertiefen ihre Ideen nach dem Schema <ul style="list-style-type: none"> <li>• was ist das Ziel?</li> <li>• gibt es allenfalls Unterziele?</li> <li>• welche Massnahmen sind nötig?</li> <li>• braucht es dafür eine Arbeitsgruppe und wie soll diese zusammengesetzt sein?</li> </ul> Die Erkenntnisse werden in Kurzform präsentiert. Die Teilnehmenden können sich eintragen, falls sie in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten wollen.  Die Projektleitung bestimmen im Nachgang die definitive Anzahl und die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen	75
14.10	<b>Schlussbetrachtung und weiteres Vorgehen, Hans Asper, Mitglied Projektleitung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wie funktionieren die Arbeitsgruppen</li> <li>• Aufzeigen nächste Schritte</li> </ul>	10
14.20	<b>Schluss spiritueller Ausklang Pfarrerin Susanne Sauder, Bonstetten</b>	10
14.30	<b>Verabschiedung und Apéro</b>	

**Ziele des Kickoff-Workshops waren:**

Wir wollen gemeinsam Fragen beantworten:

- Wie sieht die Kirchgemeinde 2020 aus?
- Wo sehen wir Teilnehmenden Aktions- und Handlungsfelder?
- Welche konkreten Aufgabenstellungen ergeben sich auf dem Weg dorthin?
- Welche Arbeitsgruppen müssen mit welchen Zielen gebildet werden?
- Interessierte für die Mitarbeit der Arbeitsgruppen finden
- Aufzeigen, wie es weiter geht

**Erwartungen an den Workshop waren:**

- Wir wollen einen interessanten und erkenntnisreichen Tag miteinander erleben
- Den Mitgliedern aus den Nachbargemeinden näher kommen
- offen und ehrlich kommunizieren
- Frage aussprechen, diskutieren und wenn möglich beantworten – oder parkieren für später

**Teilnehmende**

Name	Vorname	Kirchgemeinde
------	---------	---------------

Bitte fragen Sie für die Namen der Teilnehmenden die Vertretung des Lenkungsausschusses Ihrer Gemeinde an.

**Gruppenarbeit A**

**Wie ist es wenn es gut ist?**

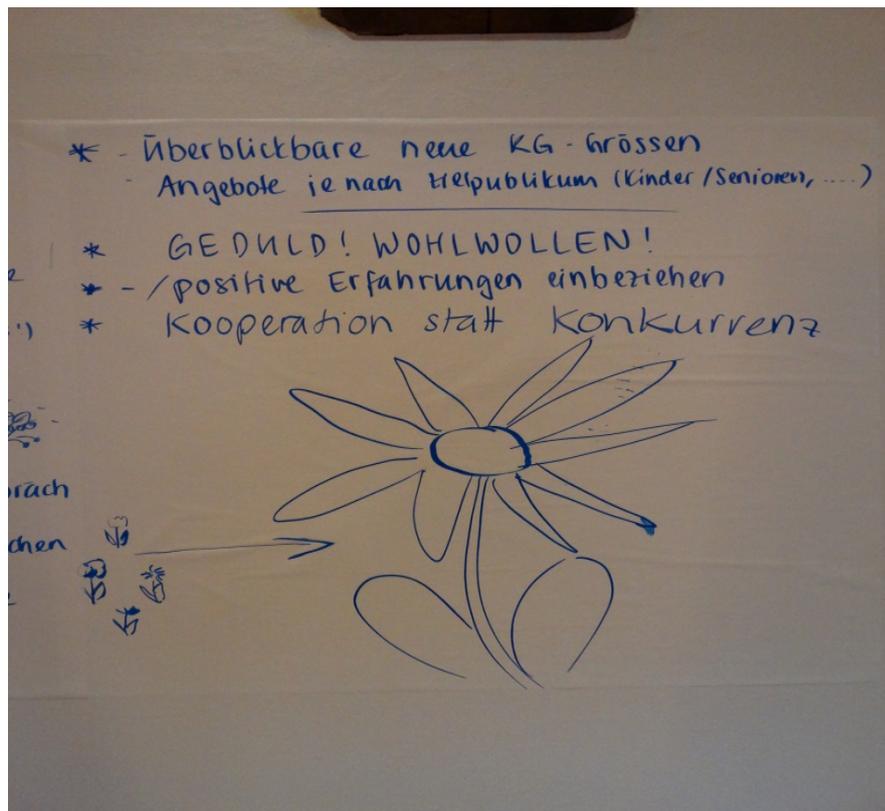
**Absicht:**

Aufzeigen wie es wäre, wenn das Projekt KirchGemeindePlus Bezirk Affoltern in ihrer Region und den erfolgreich umgesetzt worden wäre. Was ist geschehen, dass 2020 alles bestens funktioniert?

**Aufgabe:**

Teilnehmenden stellen sich vor, es ist heute das Jahr 2020. Die Kirchgemeinden des Bezirks Affoltern haben sich zusammengeschlossen. Diskutieren Sie, was denn eigentlich so gut an diesem Zusammenschluss ist und worin sich dies speziell äussert. Beschreiben Sie das Bild von dieser ausgezeichneten Situation indem Sie Ihre Vorstellungen auf das Flipchart zeichnen oder Stichworte notieren. Anschliessend werden die Vorstellungen im Plenum vorgestellt und erklärt. Die Visionen werden von der Prozessbegleitung festgehalten.

## Festhaltung der Resultate:



### Positiv

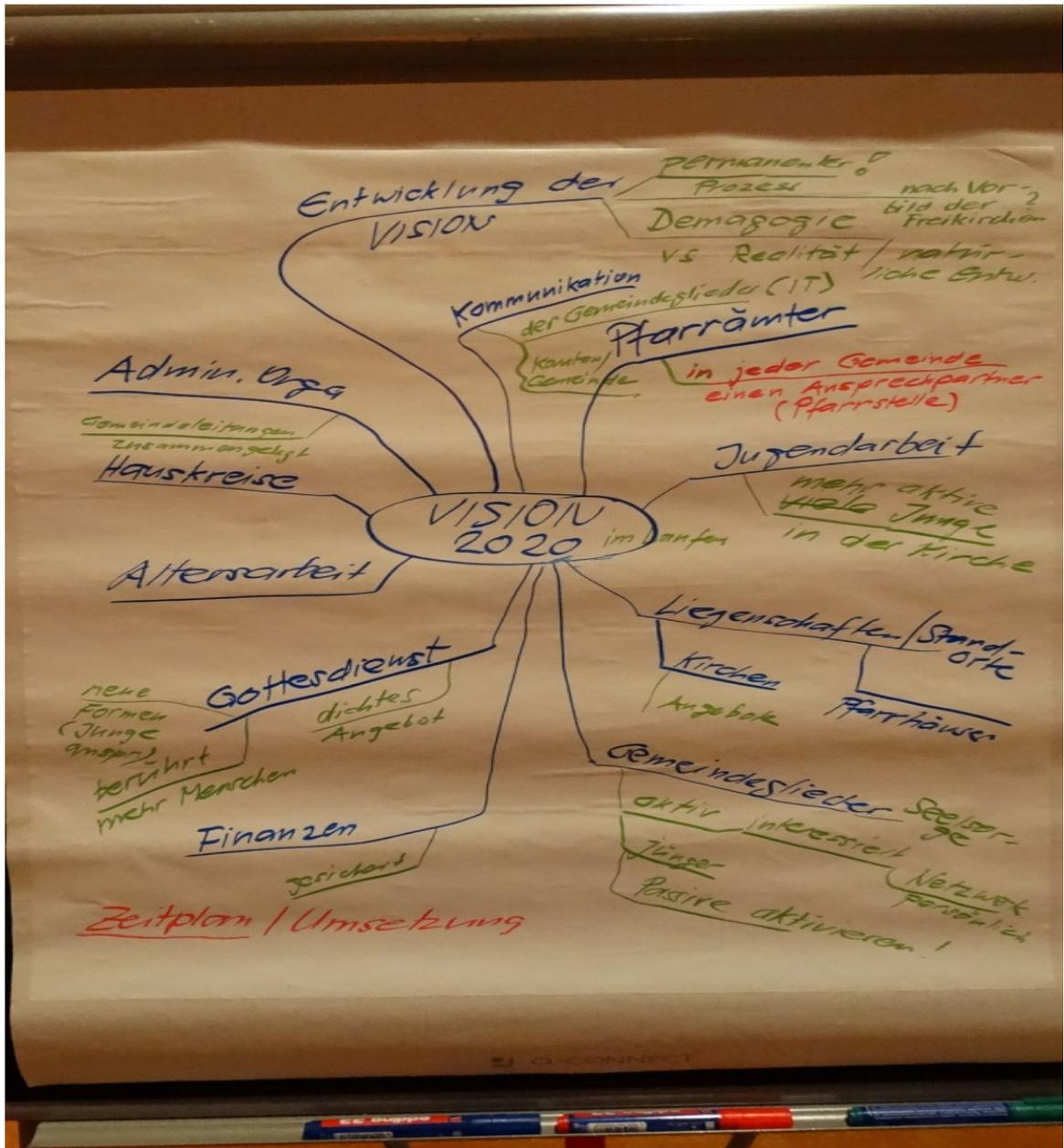
- Synergien, Ressourcen bündeln, nutzen und optimieren, Administration vereinfacht dank Zentralisierung, gemeinsames Personal, regionaler Zusammenschluss in den Bereichen Jugendarbeit, Erwachsenenarbeit, Seniorenarbeit, Diakonie und professionelle Seelsorge
- Kirchgemeinde Säuliamt: lebendig, farbig, spirituell, vielseitig, sozial und diakonisch, Kooperation statt Konkurrenz
- Befreiung von Administration, Aufgaben und Organisatorischen
- hohe Qualität, neue Impulse von Aussen, Vielfälliges Angebot, volle Kirchen, Neuausrichtung als Chance! Kirche tritt selbstbewusst auf, Mitglieder fühlen sich einbezogen und mitverantwortlich
- zusammen entstehen gute Ideen / mehr Möglichkeiten / „s‘ Miteinander ist wichtig“, alle Fähigkeiten können genutzt werden
- bessere Nutzung der Liegenschaften
- Netzwerke, Kontakte werden regional geknüpft, mehr regionaler Austausch, man kennt sich wachsend
- attraktive Familien- und Jugendarbeit, Erfahrungen werden ausgetauscht und angewendet
- gemeinsame Projekte in verschiedenen Bereichen wie Diakonie, Erwachsenenbildung,
- die Kirche hat eine Botschaft! Es entsteht etwas Starke, das ausstrahlt, die Familienkirche lebt!

- regelmässige Treffen wie heute finden statt
- trotz Zusammenschluss eine gute dezentrale Erreichbarkeit,
- wir werden als Einheit wahrgenommen, Kulturwandel hat stattgefunden, Balanceakt zwischen regionalen Strukturen und lokaler Vertrautheit ist gelungen
- Vielfalt der Angebote nimmt zu, viele ökumenische Projekte
- Pfarrpersonen arbeiten mehr „Gaben-orientiert“ und können ihre Talente in einem grösseren Umkreis einbringen, im Pfarrteam kann jeder seine Stärken einbringen, theologische Botschaft wird vielfältiger vermittelt
- jede einzelne Kirchgemeinde muss durch den Zusammenschluss gestärkt werden! Die Gemeinden können sich auf ihre Stärken konzentrieren
- verschiedene Formen von Gottesdiensten werden gelebt, Pfarrpersonen können entlastet werden, familienfreundliche Gottesdienstzeiten
- wir pflegen eine christliche Kultur gegenseitiger Unterstützung und Anteilnahme, dadurch erhalten wir eine starke Position und Profil
- wir haben Raum für aktive, mitgestaltende Mitglieder und entwickeln Vielfalt, neue Zielgruppen/Milieus werden angesprochen
- Angebot für alle ist entstanden, Kirche ist attraktiver und gewinnt aktive Mitglieder, mehr Herzblut, Freude und Partizipation, Überstrukturierung ist einer engagierten, einfacheren Lösung gewichen
- Plattform für übergemeindlichen Kontakt und Gespräche

### **Neutral**

- klare Kompetenzen, Verantwortungen, klare Strukturen, klare u. offene Kommunikation
- jedes Dorf hat eine Anlaufstelle, ich fühle mich immer noch daheim in meiner Ortsgemeinde
- gemeinsames Jahresprogramm ist abgesprochen
- Abstimmung der verschiedenen Angebote
- inhaltliche Entwicklung hat stattgefunden und wird laufend weiterentwickelt
- Ausführung je nach Thema und Zielgruppe zentral/dezentral
- so gross wie möglich, so klein wie nötig – Bezug bleibt erhalten, überblickbare neue Kirchgemeindegrosse
- milieuspezifische Themen und profilierte Gottesdienste in den verschiedenen Ortschaften
- Vernetzung mit politischen Gemeinden, keine Konkurrenzangebote
- Fahrdienst zu den Gottesdiensten/Angeboten
- sowohl als auch (einzelne Kirchgemeinde u. Grossgemeinde, Gemeindeleben findet statt „Gleichberechtigung“ nicht nur in den „grossen“ Zentren
- Kirche muss im Dorf bleiben! Ortsabhängige Ausprägungen müssen weiterhin möglich sein, Gemeinden haben ein Profil

- Mass, Autonomie und Zusatzarbeit im Pfarramt muss stimmen
- was heute gut funktioniert muss erhalten bleiben!
- 300 Mitglieder für eine Vollzeitstelle Pfarrperson!
- wir sind Überlebensfähig bei Veränderungen im Finanzausgleich
- regionaler Chilebus



- Kirche wird der Ort wo man sich aufgehoben fühlt und ist besser erreichbar
- wichtige Anliegen können differenzierter Angegangen werden

## Negativ

- zu grosse geographische Distanzen ohne Auto
- zusätzlicher Mitgliederschwund durch den Prozess

### Handlungsbedarf und Umsetzungsideen

### Gruppenarbeit B

#### Absicht:

Der notwendige Handlungsbedarf ist bekannt und die Umsetzungsideen und wichtigsten Schritte sind formuliert.

#### Aufgabe 1:

Entwickeln Sie nun aufgrund der soeben vorgestellten Visionen – wiederum in gemischten 8er Gruppen - die notwendigen Aktions- und Handlungsfelder welche für die Umsetzung der Vision, für die Werte und Normen, für die gelebte Kultur und das Zusammenleben in den zusammengeführten Kirchgemeinden stehen sollen. Welches sind die wichtigsten Schritte die als Konsequenz der Vision angegangen werden müssen?

#### Aufgabe 2:

In einem zweiten Schritt einigt sich die Gruppe auf die für sie wichtigsten vier Aussagen. Diese werden mit Filzstift auf Karten übertragen.

### Festhaltung der Resultate:

- **Freiwilligenarbeit**, voneinander wissen, Quervernetzung über Gemeinde hinaus, soll im Ort verankert sein, regionale Organisation, Wertschätzung, Freiwilligenarbeit stärken
- **Verkündigung**
- **Diakonie**
- **Rpg**
- **Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation** unter Gemeindemitglieder, alle Gemeindemitglieder ins Boot holen, alle Möglichkeiten ausschöpfen, Elternabende, Seniorenanlässe, Wunschbuch in Kirche auflegen, sämtliche Kanäle nutzen, Kirchenmitglieder über die Notwendigkeit einer Veränderung informieren
- **Sammlung positiver Ideen, Themen/Aktivitäten**
- **Finanzen**, Organisation „übergemeindlich“
- **Liegenschaften**
- **Wie aktiviere ich meine Mitglieder?**
- **Diakonie**, Anlaufstelle
- **Sekretariat/Verwaltung**, Zentralisierung Angebote im Bereich Finanzen, Personal, Liegenschaften
- **Was regional, was im Dorf?** Weshalb? Klärung, über Gemeindegrenzen hinweg Projekte gemeinsam umsetzen
- **Stärken und Schwächen – Analyse pro Kirchgemeinde**
- **Pfarrstellenzuteilung**
- **Kirchenleitung/Kirchenpflegen**

- **Profil der Kirche gegenüber der Gesellschaft**, wie kommt die Kirche wieder in den Blickfang?
- **denken in Modellen**
- **Vision** entwickeln

Handlungsfelder:

	Bezirk	Region	Ort
Verwaltung, Finanzen	*		
Liegenschaftenverwaltung	*		*
Personal <sup>A</sup> , Pfarrer <sup>B</sup>	*B		
Kommunikation	*		
● Jugendarbeit, RPG		*	*
Senioren	*	*	*
● Diakonie	*	*	*
Gottesdienst		*	*
Seelsorge			*
Freiwilligenarbeit		*	*
♂ Erwachsenenbildung	*		
Veranstaltungen	*	*	*

- **Angebote**, erfolgreiche Angebote öffnen (z.B. Weihergottesdienst mit Taufe)
- **Gottesdienste** durch begabte Musiker gestalten

- **Ängste** abbauen, Erfahrung anderer nutzen, Widerstände abholen und einbeziehen
- **gemeinsames Verständnis** entwickeln, neues Selbstbewusstsein, Kirche Säuliamt entwickeln
- **Gesellschaftlicher Auftrag**

## Konkretisierung

## Gruppenarbeit C

### Absicht:

Die am stärksten priorisierten Umsetzungsideen werden in dieser Gruppenarbeit vertieft, indem die notwendigen Massnahmen und Lösungsansätze aufgezeigt werden. Die notwendigen Arbeitsgruppen sind bestellt. Interessierte melden sich für die passende Arbeitsgruppe.

### Aufgabe 1:

Gehen Sie zu jener Gruppe (zu der für Sie am stimmigsten Umsetzungsidee), in welcher Sie während des nächsten Arbeitsschrittes mitarbeiten möchten.

### Aufgabe 2:

Vertiefen Sie die den Handlungsbedarf und die Umsetzungsideen nach dem Schema:

- Was ist das Ziel?
- Gibt es allenfalls Unterziele?
- Welche Massnahmen sind dafür nötig?
- Wie soll es weitergehen?
- Ist die Einsetzung einer Arbeitsgruppe notwendig?
- wie sollte eine solche zusammengesetzt sein?

Thema: Aufgrund der Auswahl nach Gruppenarbeit B

Ziel:

Unterziele

Massnahmenideen

Arbeitsgruppe JA / Nein

Wie sollte eine solche sinnvollerweise zusammengesetzt sein?

Platz für

Post-it

### Aufgabe 3

Gehen Sie nun von Flipchart zu Flipchart und halten Sie mittels Post-it Ihre Meinung fest. Wenn Sie in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten möchten, schreiben Sie Ihren Namen hin.



## Festhaltung der Resultate:

Thema/Handlungsfeld	Mitarbeitende in der AG gemeldet an Kickoff 9. April
<p><b>Öffentlichkeitsarbeit, gemeindeübergreifende Kommunikation (52 Punkte)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• über Lokales informieren</li> <li>• neues Selbstbewusstsein „Kirche Säuliamt“ entwickeln</li> <li>• Widerstände gegenüber Projekt</li> <li>• Gewinnung Abstimmung</li> <li>• Notwendigkeit KG+ bekannt</li> <li>• Chancen Veränderungen KG+ plausibel</li> <li>• Kirche ist verstärkt im Gespräch</li> <li>• Regelmässigkeit, Anzeiger, Gemeindeseiten</li> <li>• Info's Gemeindeversammlungen</li> <li>• gute Projekte aufzeigen</li> <li>• Kirchgemeindeganlass/Bez.-Veranstaltungen</li> <li>• Infos über andere Kirchgemeinden</li> </ul> <p><b>Bestandsaufnahme: Was soll zentralisiert werden und was nicht? (44 Punkte)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• es ist zu definieren was zentral, regional oder lokal angeboten werden soll</li> <li>• festhalten je Gemeinde, was gefragt ist und was nicht</li> <li>• Kerngeschäfte</li> </ul> <p><b>Kosten/Nutzen prüfen, Finanzen u. Liegenschaften, zukünftige Gemeinden definieren (Formation), Strukturen und Ressourcen inkl. Personal (37 Punkte)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klärung der rechtlichen Rahmenbedingungen</li> <li>• Beispiele konkreter Zahlen betreffend Steuern/Finanzlage</li> <li>• was ist effizienter (welche Zusammenschlüsse?)</li> </ul>	

- Planungsvarianten
- Erkundigungen bei Gemeinden welche bereits fusioniert oder zusammengeschlossen sind
- wie viele Gemeinden werden sich zusammenschliessen?
- Information an Bevölkerung warum Gespräche betreffend Zusammenschlüssen stattfinden

### **Vision**

(33 Punkte)

- rasche Einigung über Vision als Grundlage für die Arbeitsgruppen
- solidarisch, zukunftsgerichtet, nach biblischem Grundsatz, begeisternd, mehrheitsfähig, umsetzbar
- Abgrenzung: Inhalt Kirche und Strukturen
- Massnahmen: konsolidieren der Resultate aus Vision, Gebet  
Kommunikationskonzept
- Für Vision soll das Projektleitungsteam verantwortlich sein

### **Volle Kirchen, lokale High Lights, Wünsche abholen**

(33 Punkte)

- in jeder Gemeinde nach demselben Muster Bedürfnisse erfragen
- Erhebung was läuft wo? Spezialitäten z.B. Outdoor, Hedinger, Weiher ....
- Highlights und Erfahrungen teilen, entsprechende Gefässe schaffen
- auf welchen Kanälen kommunizieren wir, neue Medien, persönlich?

### **Masterplan, Leitbild, Profil der Kirche gegenüber Gesellschaft/Masterplan**

(29 Punkte)

#### **Leitbild:**

- wie sprechen wir die unterschiedlichen Gemeindemitglieder an?
- was macht die Kirche aus?
- wie arbeiten wir zusammen?
- Erarbeitung/Diskussion mit Gemeindemitgliedern

#### **Masterplan:**

- Teilprojekte definieren
- Ressourcen (wer, Finanzen, ....)
- Meilensteine, Zwischenschritte
- Veränderungen begleiten

### **Freiwilligenarbeit**

(21 Punkte)

Freiwilligenarbeit in der neuen Organisation etablieren:

- bestehende Freiwillige pflegen
- neue Arbeitsgebiete aufbauen
- Wertschätzung ausdrücken
- neue Freiwillige finden
- Freude an der gemeinsamen Arbeit entwickeln/ermöglichen

Regionale Fachstelle Freiwilligenarbeit:

- Schulung (Betreuende und Freiwillige)
- regionales Netzwerk bilden und pflegen
- Begegnungsraum schaffen
- „wir Gefühl“, auch für Neuzuzüger

### **Jugendarbeit/rpg**

(19 Punkte)

- rpg-Angebote mit verschiedenen zeitlichen Möglichkeiten (verschiedene Gemeinden zusammen)
- guter Unterricht in dem erlebnismässig wichtige Inhalte von Kirche-Glaube-Gemeinschaft vermittelt werden

„Freiwillige“-Angebote ab 5./6. Klasse:

- gemeinsame, regionale Kleinanlässe („Usgang, Ju-Godis“)
- Freizeit
- Pace

MitarbeiterInnen (Freiwillige?) vernetzen:

- Treff für Austausch (Ideen, Erfahrungen, ...)
- Synergien (Gemeinsames, Vertretungen, ...)

### **Begegnung und Gemeinschaft, Verkündigung und Musik**

(13 Punkte)

- Gefässe für Nutzung des Potentials von Kirchenmusikern, Pfarrpersonen und Gemeindemitgliedern
- Vielfalt an gottesdienstlichen Formen
- Zusammenarbeit Pfarrpersonen und Kirchenmusiker klären
- regionale Koordination verschiedener Gottesdienstformen (z.B. Taizé etc.)
- Konzept Kanzeltausch prüfen
- lokalen Bedürfnissen Rechnung tragen
- Profi für Populärmusik

**Wie aktiviere ich meine Mitglieder, wie kommt die Kirche wieder in den Blickfang?**

(13 Punkte)

Öffentlichkeit informieren und gezielt ansprechen:

- via neue Medien
- Elternabende
- Gottesdienst
- Dorfzeitung
- reisende Kirchenbank
- Bevölkerung in den Gottesdienst einbeziehen
- Kickoff-Veranstaltung

**Diakonie, Senioren**

(12 Punkte)

Diakonie 2020 im Säuliamt Organisation und Inhalte:

- Räume für Beziehungen über ganze Lebensspanne schaffen
- Diakonie von, für und mit der Basis (Freiwillige)
- Diakonie orientiert sich an der Not und nicht der Herkunft

Massnahmenideen:

- Diakoniekonzept umsetzen (regional u. lokal)
- Vernetzung/Zusammenarbeit (Kirchgemeinden, soz. Institutionen, überkonfessionell, pol. Gemeinden)

**Leistungsstruktur, regional/lokal  
Rolle der Kirchenleitung, Muss und Wunschaufgaben**

(11 Punkte)

Phasenweise Umsetzung

Wahlen Kirchenpflege / Pfarrpersonen

- Info über bestehende Strukturen
- Vollamtliche für neue Strukturen
- Mussaufgaben definieren
- Bezirksparlament

**Angebote für Zielgruppen optimieren**

(10 Punkte)

Angebote und Spezialitäten für Zielgruppe optimieren:

- bestehende Angebote erheben
- Spezialitäten u. Talente feststellen
- wer hat welche Bedürfnisse und wie werden diese abgedeckt (personell/finanziell)?
- welche Lücken bestehen?
- Problematik geografische Verteilung der Angebote
- neue Angebotsstruktur erarbeiten

**Weitere Themen Handlungsfelder:**

***Kirchgemeinden lernen sich gegenseitig mit Stärken und Schwächen kennen***

(10 Punkte)

***Rolle der Pfarrpersonen/Was erwartet das Dorf von der Pfarrperson?***

(6 Punkte)

